

Die auf territorialer Ebene angesiedelten Spannungen sind aber auch im größeren westeuropäischen Kontext der wachsenden Reibungen zwischen Vertretern der allmählich in Parteien zerfallenden Wittenberger Theologie und derjenigen Zürcher und Genfer Prägung zu sehen. Ausschlaggebend war die Erstellung des Consensus Tigurinus im Jahre 1549, der ab Februar 5 1551 gedruckt verbreitet wurde und die Übereinkunft zwischen dem Zürcher Theologen Heinrich Bullinger und dem Genfer Reformator Johannes Calvin in der Abendmahlslehre publik machte<sup>9</sup>. Wenn man bis dahin noch geglaubt oder gehofft hatte, in Calvin, der 1539 im Zusammenhang seines Wirkens in Straßburg immerhin die Confessio Augustana invariata und später auf dem 10 Religionsgespräch von Worms und Regensburg die dort vorgelegte CA variata unterzeichnet hatte<sup>10</sup>, einen Gesprächspartner zu finden, so identifizierten die Zeitgenossen von nun an die calvinische Lehre mit der zwinglischen, die doch Martin Luther bereits im Zuge seiner großen Ausein- 15 setzung mit Huldrych Zwingli in seiner Schrift „Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis“ (1528)<sup>11</sup> endgültig, unter Bezugnahme auf exegetische und christologische Argumente, scharf zurückgewiesen hatte. Dass zudem der Calvinismus in Frankreich, den Niederlanden und in England in den vierzi- 20 ger und fünfziger Jahren zunehmend an Terrain gewann, beobachtete man allseits mit Besorgnis, zumal auch der Führer der niederländischen Flücht- lingsgemeinde in London, Johannes a Lasco, im Jahre 1552 den Consensus Tigurinus zusammen mit seiner „Brevis et dilucida tractatio de sacramentis 25 ecclesiae Christi“<sup>12</sup> wieder abdrucken ließ. Diesen Entwicklungen trat im selben Jahr der Hamburger Superintendent Joachim Westphal mit seiner Schrift „Farrago confusarum et inter se dissidentium opinionum de coena 30 Domini, ex sacramentariorum libris congesta“<sup>13</sup> entgegen, um auf diese Weise eindringlich vor all jenen zu warnen, die Luthers Akzentsetzung auf der heilsvermittelnden, realen Gegenwart Christi im Abendmahl in Abrede stellten. Die daraufhin beginnende Kontroverse des sog. Zweiten Abend- mahlstreits brachte eine Problematik zur Sprache, deren theologische Trag- 30 weite man bis dahin kaum in voller Schärfe wahrgenommen hatte, nämlich die de facto bestehende lehrmäßige Distanz zwischen dem sich formierenden Luthertum und dem sich konsolidierenden Calvinismus, verbunden mit der

<sup>9</sup> Der Text des Consensus Tigurinus findet sich hg. v. Eberhard Busch in: Reformierte Bekenntnisschriften. Bd. 1/2: 1535–1549, Neukirchen-Vluyn 2006, 481–490. Zu seiner Bewertung vgl. Neuser, Dogma und Bekenntnis, bes. 272–274.

<sup>10</sup> Vgl. Willem Nijenhuis, Art. Johannes Calvin, in: TRE 7 (1981), 572.

<sup>11</sup> Vgl. Martin Luther, Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis (1528), in: WA 26, 261–509.

<sup>12</sup> Vgl. Johannes a Lasco, Brevis et dilucida de Sacramentis Ecclesiae Christi tractatio, in qua et fons ipse, et ratio, totius sacramentariae nostri temporis cōtroversiae paucis exponitur, etc. [Enthält auch:] Consensio mutua in re Sacramentaria Ministrorum Tigurinae Ecclesiae, et D. J. Calvini, [...] ab ipsis authoribus edita, London 1552.

<sup>13</sup> Vgl. Joachim Westphal, FARRAGO CONFVSANEARVM ET INTER SE DISSIDENTIVM OPINIOnum De Coena Domini, ex Sacramentariorū libris congesta, Per. M. Ioachimū Westphalum, Past. Hamb. [...], Magdeburg 1552 (VD 16 W 2287).